

menehörig gedacht, sind beide Bände gleichartig angelegt. Drei etwa gleich große Hauptteile über Mittel-, Ober- und Unterfranken werden von historischen Abrissen eingeleitet und behandeln dann in Einzelabschnitten 145 – zu allermeist auch bildlich dargestellte – Residenzen und Landsitze. An Schönheit der Aufmachung und im Aufspüren von abseits Gelegenen, kaum Bekanntem gibt der Franken- dem Bayernband nichts nach. Naturgemäß bilden die weltberühmten Architekturen von Würzburg, Bamberg, Coburg, Pommersfelden oder Mespelbrunn Fixpunkte des Vertrauten. Der Hauptreiz steckt aber zweifellos im Kennenlernen von Juwelen wie Thurn, Gereuth, Lauf und vielen anderen, die abseits der Fremdenverkehrsstraßen liegen. Dabei gewinnen die Aufnahmen einerseits dank ihrer Eindringlichkeit das Eigenleben einer prachtvollen, abwechslungsreichen Bilderfolge, andererseits aber auch nicht selten die Bedeutung photographischer Dokumente, dort nämlich überall, wo ein Landsitz für den auswärtigen Besucher kaum oder überhaupt nicht betretbar ist. Nützlich, wie schon im Bayernband, ist eine Karte, in die die behandelten Herrnsitze eingetragen sind, und sich verschiedene Register: eines der Künstler und Kunsthandwerker, eines der übrigen Namen und eines der Orte. Daß die Absicht des Verfassers jedoch insgesamt aufs Populärere zielt, wird nicht nur im Fehlen jeglicher wissenschaftlicher Quellen- und Literaturnachweise deutlich. Es verrät auch der Duktus der Darstellung, der – man lese die Begegnung des Autors mit dem Bären im Vestibül von Schillingsfürst (S. 66 f.) – bis zu ausgesprochenem Gouvernantenstil absinken kann. Wer eine breite Leserschaft ansprechen will, sollte freilich nicht auf die Erklärung von Fachausdrücken verzichten. Er sollte sich wohl auch noch mehr bemühen, hinter der Fülle der mitgeteilten Details den kulturgeschichtlichen Rahmen und Zusammenhang erkennbar zu machen (wie dies Erich Mulzer in seinen Nürnberg-Büchern vorbildlich tut).

Angesichts der popularisierenden Absicht darf man natürlich auch keine Vollständigkeit erwarten; das Erlanger Markgrafenschloß ausgespart zu finden, wird man allerdings doch mit einigem Befremden quittieren dürfen. Bei aller Detailkritik bleibt aufs ganze gesehen zu resümieren, daß es sich um eine inhaltsreiche, schöne Publikation handelt, die sich nicht zuletzt zum ebenso repräsentativen wie kulturbewußten Buchgeschenk hervorragend eignet. D. Schug

Ausgewählte Kostbarkeiten aus den Sammlungen des Mainfränkischen Museums Würzburg. Texte: Hans Peter Trenchel. Fotos: Eberhard Zwicker. Stuttgart: Ernst Kleit Verlag 1974. Kalender (hier: Sonderdruck) „Kleinodien“ IV.

Zwölf farbige Bilder, höchst bildwirksam fotografiert, mit Sachkunde erklärt und gedeutet. Eine Zierde für jedes Bücherregal. Die abgebildeten Gegenstände mit Überlegung ausgewählt, aus fast zweitausend Jahren: Medaille (1706, auf dem Umschlag), Kesselwagen, Fibeln, Weihrauchfaß, Reliquiar, Taschenbesteck (Mond- und Sonnenuhr), Pokale, Ketten, Glas, Krüge, Schlüssel, Uhr mit Spielwerk, Zuckerdose. Nur behutsam möchte man dieses Heft anfassen. -t

Pietsch Franz: Geschichte der gelehrten Bildung in Kulmbach von den Anfängen bis zur Gegenwart. Bd. 33 von „Die Plassenburg“ – Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken (gegr. v. Prof. Gg. Fischer). Hrsggbn. i. A. d. Gesellschaft „Freunde der Plassenburg“ e. V. durch Stadtarchivar Dr. Wilhelm Lederer. Kulmbach: Freunde der Plassenburg e. V. / Stadtarchiv 1974. 303 SS. Gl.

Eine warmherzige Würdigung des Kulmbacher Kulturreferenten Hans Stöblein an den Verfasser, Ehrenmitglied der herausgebenden Gesellschaft und des „Colloquium Historicum Wirbergense“, eröffnet den Band, der zugleich Ehrengabe für den Autor Dr. Franz Pietsch ist.

Schon beim Durchblättern stellt man fest, daß des Verfassers im Vorwort ausgesprochene Absicht voll gelungen ist: „... eine Lücke in der Geschichte des kulturellen Lebens der Stadt Kulmbach zu schließen“, wobei sich Ausblicke in die benachbarten wirtschaftlichen und sozialen Bereiche ergaben. Gegliedert in die Abschnitte „Das Lyceum“, „Die Bürgerschule und die Lateinische Vorbereitungsanstalt“, „Die neue Lateinschule“, „Die Realschule 1892-1938“, „Die höhere Mädchenbildung“, „Die 3 Universitätspläne“ und Anhang bringt Pietsch, sorgsam gestaltend, ein gutes Stück Bildungsgeschichte, das neben vielen bemerkenswerten Einzelheiten auch Ausblicke – nach 1802 – in die gleichgearteten Bestrebungen des bayerischen Staats ermöglicht. Auch die kurze Zugehörigkeit zum Königreich Preußen bzw. zu Frankreich hinterließ ihre Spuren. Besondere Anteilnahme widmet man dem Abschnitt über die Universitätspläne zwischen 1594 und 1742. Verfasser schildert kritisch, hat den reichen Stoff sicher im Griff, so daß der Leser leicht Besonderheiten und Gemeinsamkeiten im Vergleich mit anderen fränkischen Städten feststellen kann; insgesamt ein großer Gewinn für die fränkische Landeskunde. Der Anhang bringt schulgeschichtliche Quellen. Verzeichnis der Abkürzungen der Literatur, Register, Biographie des Autors und zahlreiche Abbildungen runden den gelungenen Band ab. -1

Scherzer - Nöller: **Stadtarchiv Münnerstadt**. Bayerische Archivinventare, Heft 36. Herausgegeben von dem Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns. Verlag Degener & Co. Neustadt/Aisch 1973.

In den Jahren 1965 bis 1970 wurde das Stadtarchiv Münnerstadt auf Anregung von Bürgermeister und Stadtrat von Walter Scherzer und Richard Nöller unter Mithilfe des Betreuers des Stadtarchivs Gymnasialprofessor Pater Dr. Thomas Beckmann OSA nach modernen archivwissenschaftlichen Gesichtspunkten ge-

ordnet und auch die umfangreichen Akten und Rechnungen des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert aufgenommen. Im ersten Stock des Deutschordenshofes in engster Nachbarschaft des ebenfalls neu eingerichteten Schatzmuseums fand das Archiv eine zweckentsprechende Unterbringung. Nach Abschluß der Ordnungsarbeiten gelang es durch kräftige Förderung des Bayerischen Staatsarchiv Würzburg und der Stadt Münnerstadt, sowie einiger anderer privater Personen und öffentlicher Gremien, das Repertorium als Archivinventar unter der Reihe der Bayerischen Archivinventare im Druck erscheinen zu lassen. Das Bändchen ist nach Urkunden und Quittungen der Stadtverwaltung, Urkunden des Spitals, Bänden, Akten und Rechnungen geordnet. Sorgfältig erarbeitete Namen- und Sachweiser sowie ein Vorwort, das in die Erstellung des Archivverzeichnisses und die geschichtlichen Zusammenhänge einführt, machen das Bändchen für den Historiker, den Rechts- und Heimatforscher zu einem wertvollen Arbeitsmittel. Die im Druck beigefügten 2 alten Stadtsiegel sowie eine Jagdkarte des Amtes Münnerstadt stellen eine Bereicherung dar. Die Veröffentlichung dieses Büchleins zeugt davon, wie eine relativ kleine Stadt neben den üblichen kommunalen und wirtschaftlichen Aufgaben auch etwas zur Pflege der Kultur und Geschichte tun kann. Schr.

Hinweis:

Deeg Dieter: **Heideck**. Stadt und Landschaft. Hrsgbr. Heidecker Traditionsverein e. V. Nürnberg 1971. 144 SS. mit z. T. farbigen Abbildungen. DM 15.-. Bestellung bei: Eduard Ramsenthaler, 8501 Rückersdorf, Grabenstraße 35.

Hinweis:

24. **Bamberger Sandkerwa**. 22.-26. August 1974. Darin Miscellen zur Bamberger Geschichte von Hans Paschke. Hier: 3. Gaustadt als Sitz der Geselligkeit von Bürgermeister und Rat der Stadt Bamberg.